

Der Hirten Lied

Autor(en): **Schubart, C.D.**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Menschenrecht : Blätter zur Aufklärung gegen Ächtung und Vorurteil**

Band (Jahr): **8 (1940)**

Heft 12

PDF erstellt am: **04.05.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-563803>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

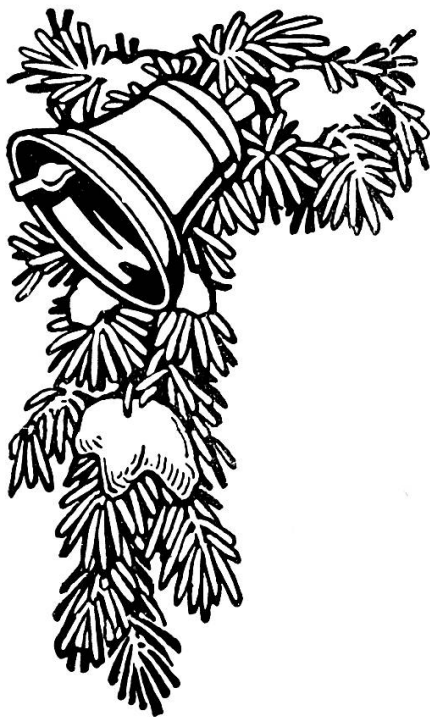
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Menschenrecht

Blätter zur Aufklärung gegen Aechtung und Vorurteil
(Vormals „Schweiz. Fr.-Banner“)



Der Hirten Lied

Schlaf wohl, du Himmelsknabe, Du,
Schlaf wohl, du süßes Kind!
Dich fächeln Engelein in Ruh
Mit sanftem Himmelswind.
Wir armen Hirten singen Dir
Ein herzig Wiegenliedlein für!
Schlafe,
Schlafe,
Himmelssöhnchen, schlafe!

Maria hat mit Mutterlieb
Dich leise zugedeckt.
Und Josef hält den Hauch zurück,
Daß er Dich nicht erweckt.
Die Schäflein, die im Stalle sind,
Verstummen vor Dir, Himmelskind.
Schlafe,
Schlafe,
Himmelssöhnchen, schlafe!

Und wirst Du groß, dann fließt Dein Blut
Von Golgatha herab.
Ans Kreuz schlägt Dich der Menschen Wut,
Dann legt man Dich ins Grab.
Hab' immer Deine Aeuglein zu,
Denn Du bedarfst der süßen Ruh!
Schlafe,
Schlafe,
Himmelssöhnchen, schlafe!

Chr. Dan. Schubart - 1791